

stehen/lange biß der Ingber weich genug wird/ist die  
 Lauge scharff/ so geschiches desto ehe/ habe aber gute  
 Acht/das er nicht zu weich werde/ un̄ alle seine Krafft  
 verliere/ denn were er gar verderbt/ darumb mustu  
 sein fleißig warten/offt eine Zehē/wo oder dreye von  
 einander schneiden/un̄ besehen/ob es durch weicht ist/  
 wenn er den recht/ und nach deinem Gutdünckē wohl  
 durch weicht ist/so t du mit einem fast dünnen Schrei-  
 bemesserlein/so klein und dünne du es habē magst/ die  
 harten Aederlein inwendig in dem Ingber durchste-  
 chen und abschneiden/so wird der Ingber fein mürbe.  
 Wenn er denn also gebeuket ist/ und durchstoehen/ so  
 geuß die Lauge ab/ und wasche den Ingber wohl mit  
 frischem Wasser/ das sich die Lauge wohl abspile und  
 heraus gezogen werde / magst ihn auch wohl über  
 Nacht in solchem frischen Wasser liegen lassen/ und  
 auff den Morgen aber sauber waschen/ doch gemech-  
 lich/ das die durchstochenen Zehen nicht gebrochen  
 werden/ das mag zween oder drey Tage gethan wer-  
 den/so lange/biß man siehet/das sich die Lauge gar ab-  
 gespielet und gar heraus gezogenē/ un̄ das Wasser nicht  
 mehr glat ist nach der langen. Magst ihn auch also  
 trücknen auff Harnern Sieben/wann er dan̄ gnug ge-  
 trücknet ist/ so mache einen Syrop von Zucker/ oder  
 Honig/oder halb Honig/ und halber Zucker nach dei-  
 nem Befallen/den giesse es über den Ingber/und wird  
 es zu dünne/so mustu ihn wiederumb herab schütten/  
 und noch ein mahl lassen fieden/und so lang biß das er  
 recht und dicke genug wird. Solcher eingebeukter  
 Ing.

Ing.